

LER in Berlin

Überlegungen zur Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen Berlins

Vorbemerkung: Dieser Text wurde als Diskussionspapier vom Bundesvorsitzenden des Fachverbandes Ethik e.V. und Vorstandsmitglied des Fachverbandes LER e.V. am 10.02.2005 den schulpolitischen Sprecher/innen der Berliner SPD, PDS und von Bündnis 90/Die Grünen übermittelt.

Gegenwärtig zeichnet sich in der bildungspolitischen Debatte in Berlin ein parteiübergreifender Konsens für die Einführung des Faches Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) ab. In der Strukturfrage ist es realistisch, davon auszugehen, dass ein Fach LER als Pflichtfach ohne Abmeldeklausel nicht nur zweckmäßig und plausibel sondern auch bildungspolitisch durchsetzbar ist.

Der Fachverband LER, den es gegenwärtig nur in Brandenburg gibt, möchte sich in konstruktiver Weise mit seinen über Jahre gewachsenen Erfahrungen und Kenntnissen an der Diskussion darüber beteiligen, wie die Spezifik der Situation in Berlin bei der Planung von LER berücksichtigt werden könnte. In diesem Zusammenhang stehen die folgenden stichpunktartig dargestellten Überlegungen als diskutierbare Arbeitsstandpunkte.

Vorbetrachtung zu Spezifika Berlins und ihrer möglichen Berücksichtigung

Als wesentliche Spezifika Berlins (gegenüber Brandenburg) sind im Zusammenhang mit LER hervorzuheben:

- die demografische Situation in Berlin mit seiner ausgeprägten Vielfalt der Nationalitäten, Religionen, Weltanschauungen und Kulturen,
- die in Berlin vorhandenen Rahmenpläne mit ihren Inhalten, wobei für einige Fächer der Grundschule bereits gemeinsame Rahmenlehrpläne mit Brandenburg existieren und
- das seit Jahrzehnten gewachsene Modell eines freiwilligen Religions- und Weltanschauungsunterrichts in Verantwortung der Bekenntnisgemeinschaften mit derzeit acht Anbietern und einer Tendenz weiterer Pluralisierung.

Allgemeine Folgerungen:

1. Das Fach LER wurde als integratives Pflichtfach für alle Schülerinnen und Schüler konzipiert, wobei die Einübung von gegenseitigem Verstehen und eines Dialogs von Heranwachsenden unterschiedlicher religiöser, weltanschaulicher und kultureller Sozialisation als besondere Aufgabe herausgestellt war. Die sich als Kompromiß ergebene Abmeldeklausel, die weder bildungspolitisch noch juristisch zwingend war und zu einem verdeckten Wahlpflichtbereich geführt hat, wäre für Berlin kontraproduktiv, weil die Integrationsfunktion des Faches gerade hier wegen der großen religiös-weltanschaulichen und nationalen bzw. kulturellen Pluralität unverzichtbar ist.
2. Die vorfindliche Pluralität in Berlin und die daraus ableitbare integrative Schwerpunktsetzung des Faches Erziehung zu einem friedlichen und solidarischen Zusammenleben/interkulturelles Lernen müßte sich nicht nur im Modell des Faches, sondern auch in seinen Inhalten und in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Fachlehrkräfte widerspiegeln.
3. Der Entscheidung, in welchen Jahrgangsstufen, mit welchen Inhalten und in welchem Umfang LER in Berlin zweckmäßig einzuführen wäre, sollte eine analytische Betrachtung vorausgehen, welche LER-ähnlichen Inhalte bisher bereits in Fächern vermittelt werden. Diese Betrachtung erscheint auch angesichts des vorfindlichen Zeitrahmens (beschränkte Wochenstundenzahl) sinnvoll.

1. Aufgaben eines Faches LER in Berlin

Von grundlegender Bedeutung wäre es, eine für die besonderen Bedingungen Berlins tragfähige allgemeine Aufgabenbestimmung von LER vorzunehmen, die sich dann auch im Schulgesetz niederschlagen

sollte, um von dort her die Curricula für Unterricht und Lehrerbildung maßgeblich zu beeinflussen. Als heuristischer Ansatz dafür mag die folgende für Berlin angedachte Bestimmung von inhaltlichen Schwerpunkten von LER gelten. Dabei wären Formen der fächerübergreifenden Kooperation und von Projekten mitzudenken.

Zu möglichen Aufgaben von LER in Berlin	Bereiche
Das Fach LER soll die Identitätsentwicklung, die individuelle Lebensgestaltung und das Zusammenleben unter den Bedingungen einer ausgeprägten kulturellen und religiös-weltanschaulichen Pluralität unterstützen.	Lebensgestaltung
Es soll einen Beitrag leisten zur Entwicklung friedlicher Konfliktlösung, fairer Umgangsformen und ethischer Urteilsfähigkeit in den lebensweltlichen Handlungsfeldern. Als Orientierungsmaßstäbe sollen die Menschenrechte (UN-Konvention) und die im Grundgesetz verankerten Grundwerte unserer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft vertieft behandelt werden.	Ethik
LER soll eine Grundbildung besonders zu jenen Religionen, Weltanschauungen und Kulturen vermitteln, die in Berlin verbreitet sind. Dabei sollen kulturelle Selbstbestimmung, gegenseitiges Verstehen und Respekt sowie der Dialog mit Menschen anderer Religionen, Weltanschauungen und Kulturen gefördert werden.	Religionskunde, Weltanschauungskunde, Kulturkunde
Bei der Thematisierung von Weltdeutungen und Sinngebungen sind die Lehrkräfte zu religiös-weltanschaulicher Neutralität verpflichtet (und entsprechend auszubilden).	Besondere Anforderung an die Unterrichtsgestaltung

Es empfiehlt sich, wie in Brandenburg die Inhalte von LER in Form von sechs *thematischen Feldern (Lernfeldern)* zu strukturieren. Für Berlin könnten z.B. die folgenden an die Brandenburger Rahmenlehrpläne angelehnt formulierten Felder diskutiert werden:

- Soziale Beziehungen
- Existenzielle Erfahrungen
- Individuelle Entwicklung
- Weltdeutungen und Sinngebungen
- Kulturen und Interkulturalität
- Gerechtigkeit und Frieden

Vorschläge für mögliche dazu gehörige *inhaltliche Schwerpunkte* sind am Beispiel der 7.-10. Klassen in der → Anlage aufgeführt.

2. Status und Stundenumfang

Das Fach LER sollte als allgemein bildendes Pflichtfach für alle Schülerinnen und Schüler ohne Abmeldemöglichkeit eingerichtet werden.

Für die verschiedenen Klassenstufen könnte – in Anbetracht eines langen Einführungszeitraumes, des begrenzten Wochenstundenvolumens und der Finanzsituation Berlins folgendes Modell sinnvoll sein:

- Klassen 1-4: Implementation obligatorischer LER-spezifischer Unterrichtseinheiten in den vorfachlichen Unterricht, wobei die interkulturelle Situation in Berlin besonders berücksichtigt werden sollte (bis hin zu einem eigenen Lernfeld und entsprechenden Unterrichtsmaterialien)
- Klassen 5 und 6: Umwandlung des bisherigen Komplexfaches Geschichte/Geographie/Sozialkunde (2 Wochenstunden) in die Teilfächer Geschichte/Geographie und Sozial- und Kulturkunde (mit insgesamt 3 Wochenstunden)..
- Klassen 7 – 10: LER als Pflichtfach (2 Wochenstunden)
- Klassen 11-12: LER als Grundkurs sowie als Leistungskurs und Abiturfach.

3. Anforderungen an LER-Studiengänge

Als Bezugswissenschaften für das Fach LER sollten wie in Brandenburg Psychologie und Soziologie, Ethik/Philosophie und Religionswissenschaft und – für Berlin darüber hinaus – Kulturwissenschaft bestimmt werden. Neben Lehrveranstaltungen von diesen Wissenschaften sowie zur Fachdidaktik sind interdisziplinäre Projekte in diesem Studium erforderlich. Gegenüber den bisherigen LER-Studienordnungen in Brandenburg sind humanistische Weltanschauungen als eigens ausgewiesener Bestandteil in den Studienplänen angemessen mit zu verankern. Notwendig ist ein Lehrstuhl für LER-Fachdidaktik.

Der zeitliche Umfang von berufsbegleitenden *Weiterbildungsstudiengängen* sollte für Lehrkräfte des Primarbereichs nicht unter 25 Semesterwochenstunden (= 375 Stunden), für Lehrkräfte der Sekundarstufe I nicht unter 50 Semesterwochenstunden liegen. Für das *grundständige Lehramtsstudium* gelten die seitens der KMK verbindlichen Umfänge.

Für Lehrkräfte mit besonderen Qualifikationsvoraussetzungen könnten Teilqualifikationen für LER anerkannt werden. Dies beträfe z.B. Lehrkräfte der Ethik/Philosophie (Berliner Schulversuch), Ethiklehrkräfte aus anderen Bundesländern und Lehrkräfte des Religions- und Weltanschauungsunterrichts.

4. Rahmen(lehr)pläne, anzustrebende Kompetenzen und fachliche Standards

Die in Brandenburg gegenwärtig gültigen LER-Rahmenlehrpläne für die Jahrgangsstufen 5/6 und 7-10 müssten auf die spezielle Situation in Berlin hin modifiziert und ergänzt werden.

Die Bestimmung der anzustrebenden Kompetenzen sollte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Altersphasen der Schülerinnen und Schüler, ihrer lebensweltlichen Erfahrungen sowie den damit verbundenen Problemen und Konflikten erfolgen. Soziomoralische Aspekte und Fragen zu Religionen, Weltanschauungen und Kulturen sollten dabei besondere Beachtung finden. Weiterhin wären spezielle fachliche Bildungsstandards (mit Mindestanforderungen) festzulegen.

5. Kooperationsbeziehungen zu Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften

Es wird davon ausgegangen, dass der konfessionelle Religionsunterricht und das weltanschauliche Fach Humanistische Lebenskunde weiterhin auf freiwilliger Basis unterrichtet werden. Es wäre zu prüfen, ob sowohl im Bereich der Grundschule als auch der Oberschule eine Einbeziehung demografisch wichtiger Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften etwa in folgenden Formen erfolgen sollte:

- Einholung von Stellungnahmen zu Rahmenlehrplanentwürfen,
- Nutzung geeigneter Unterrichtsmaterialien aus dem Religions- und Weltanschauungsunterricht (z.B. Materialien der Berliner „Werkstatt Religionen und Weltanschauungen“,
- Beteiligung an Unterrichtsprojekten (z.B. zu Fragen der Gewaltprävention und zur friedlichen Konfliktlösung),
- Kooperation in Fragen der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Fachlehrkräften.

Anlage: Vorschlag zu inhaltlichen Schwerpunkten für LER in der Sekundarstufe I

Kontakt: Peter Kriesel, e-Mail: Gpkriesel@aol.com

Anlage

Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER) in Berlin:

Vorüberlegungen zu möglichen Lernfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten (am Beispiel der 7. – 10. Klassen) (Diskussionsstand 2/05)

Klassen	Themenfeld 1 Soziale Beziehungen	Themenfeld 2 Existenzielle Erfahrungen	Themenfeld 3 Individuelle Entwicklung	Themenfeld 4 Weltdeutungen und Sinngebungen	Themenfeld 5 Kulturen und Interkulturalität	Themenfeld 6 Gerechtigkeit und Frieden
7-10	Zusammenleben in Familien – Bedeutung für den Einzelnen	Auf der Suche nach Glück und Erfolg	Erwachsenwerden – Chancen und Probleme	Religionen und Weltanschauungen in Berlin	Kulturelle Einflüsse in Europa – in Vergangenheit und Gegenwart	Fairness in persönlichen Beziehungen
	Probleme, Konflikte und Gewalt – Ursachen und Möglichkeiten der Bearbeitung	Angst und Wut - mit Gefühlen umgehen	Körperlichkeit und Sexualität – Rollenerwartungen und Beziehungen	Christentum und Judentum	Vielfalt der Kulturen - Fremdheit und Bereicherung	Regeln und Normen für ein faires und friedliches Zusammenleben in der Schule
	Kommunikation und Kooperation	Sehnsucht und Süchte	Stars und Idole – Ideale und Vorbilder	Humanistische Weltanschauungen	Jugendkulturen und Jugendreligionen	Grundwerte, Menschenrechte und Kinderrechte
	Lebensraum Gruppe /Clique – Chancen und Gefahren	Verletzungen und Unrecht – Schuld und Vergebung	Selbst- und Fremdbestimmung – Freiheit und Verantwortung	Islam	Fundamentalismus – Absolutheitsansprüche in Religionen, Kulturen und Weltanschauungen	Gruppen im Umfeld mit Engagement für eine gerechte, friedvolle und zukunftsfähige Menschheit
	Vorurteile und Feindschaft	Grenzen im Leben – schwere Schicksale, Krankheit und Sterben	Lebensentwürfe – zwischen Traum und Realität	Buddhismus und Hinduismus	„Goldene Regel“ und „Weltethos“ – Brücken zwischen den Kulturen	Auswirkungen der Globalisierung auf das Leben der Menschen